

Zukunftsplan Kita: Prinzipien für eine gute frühkindliche Bildung in MV

1. Kurze Beine – kurze Wege: Keine Kitas schließen!

Die sinkenden Geburtenzahlen dürfen nicht zu Kita-Schließungen und Entlassungen führen. Insbesondere für die Fahrwege der Kleinsten, für ihre sozialen Kontakte und für die Entwicklung des ländlichen Raumes müssen unsere Kitas erhalten werden.

2. Fachkräfte halten: Demografische Entwicklung darf nicht zu Kündigungen führen!

Die Fehler der Vergangenheit dürfen nicht wiederholt werden. Entlassungen werden dazu führen, dass die hier ausgebildeten Fachkräfte abwandern und sich das demografische Problem des Landes verschärft. Wir müssen pädagogischen Fachkräften auch langfristige Berufsperspektiven bieten.

3. Kinderschutz gewährleisten!

Die demografische Entwicklung bietet die Möglichkeit, endlich einen landesweit gesetzlich verbindlich geregelten Mindestpersonalschlüssel sowie in einem weiteren Schritt eine stufenweise Absenkung der Fachkraft-Kind-Relation (1:3 Krippe, 1:8 Kita, 1:12 Hort) zu erreichen. Die Chance, das Betreuungsverhältnis auf das wissenschaftlich empfohlene und vor allem dem Kindeswohl entsprechenden Maß zu reduzieren, dürfen wir nicht verstreichen lassen!

4. Sicherheit schaffen: Garantie der aktuellen Mittel und Verzicht auf Kürzungen bei der frühkindlichen Bildung durch ein Moratorium

Die sinkenden Geburtenzahlen dürfen nicht zu einer Absenkung der Ausgaben beim Land, den Landkreisen und Kommunen führen. Stattdessen sollten die Ausgaben mindestens auf dem heutigen Niveau stabil gehalten werden, um Kita-Schließungen und Entlassungen zu verhindern und die Bildungsqualität zu erhöhen. Investitionen in die frühkindliche Bildung sind Investitionen in die Zukunft unseres Landes!

5. Chance nutzen: Schaffung des besten Systems der frühkindlichen Bildung in Deutschland

Mecklenburg-Vorpommern zeichnet sich durch ein System der frühkindlichen Bildung aus, das auf Kita-Beiträge der Eltern verzichtet, hohe Teilhabequoten in Krippe, Kindergarten und Hort und eine sehr hohe Fachkräftequote hat. Gleichzeitig hat unser Land das schlechteste Betreuungsverhältnis und damit eine große Schwachstelle in der Bildung, Erziehung und Förderung von 0-10-Jährigen.

Die aktuelle Entwicklung muss genutzt werden. Wir brauchen einen Zukunftsplan Kita – Jetzt!

Stralsund, 30.09.2025

Heiner Rebschläger, Vorsitzender
- Vorsitzender -
Kita-Landeselternrat M-V

Sandra Astáras und Ulrike von Malottki,
- Landesvorsitzende -
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft MV

Hintergrund

Etwa 114.300 Kinder besuchen zurzeit in Mecklenburg-Vorpommern eine Einrichtung der Kindertagesförderung. Von der Krippe über die Kita bis zum Hort. Im bundesweiten Vergleich hat unser Bundesland die höchste Quote, wenn es um die Abdeckung des Betreuungsangebotes geht. Doch für die Kinder geht es um mehr als Betreuung. In § 1 Kindertagesförderungsgesetz heißt es dazu: "Die Kindertagesförderung hat die individuelle Förderung der Entwicklung eines jeden Kindes und dessen Erziehung zu einer eigenverantwortlichen gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zum Ziel.[...] Die Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege erfüllt einen eigenständigen alters- und entwicklungspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag entsprechend der grundgesetzlich verankerten Werteordnung. Die Kindertagesförderung hat die individuelle Förderung der Kinder unter Berücksichtigung sozialer sowie sozialräumlicher Gegebenheiten zum Ziel. [...] Die individuelle Förderung aller Kinder hat sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen, dem Entwicklungsstand und den Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder und den Bedürfnissen der Eltern zu orientieren. ..." Mit einer landesweit nicht einheitlich geregelten gesetzlichen Mindestpersonalausstattung und der aktuellen Fachkraft-Kind-Relation (FKR) von 1:6 in der Krippe, 1:14 in der Kita und 1:22 im Hort besteht die Gefahr, dass das Land den Auftrag des SGB VIII nicht vollumfänglich erfüllen kann. Die Folgen sind wenig zuverlässige Bedingungen für Kinder und Eltern und schwierige Arbeitsbedingungen für Erzieher:innen. Die Gruppen sind zu groß und es fehlt an Zeit für die mittelbare pädagogische Arbeit und individuelle Förderung. Fehlende Bildungsqualität, keine Zeit für einen Beziehungsaufbau, Gruppenzusammenlegungen, unzuverlässige Betreuungszeiten ... Das alles ist eine Folge davon, die alle Beteiligten nahezu täglich zu spüren bekommen. Zusätzlich steht das Land vor einem demografischen Wandel. Es werden weniger Kinder geboren. Erzieher:innen fürchten um ihren Arbeitsplatz, ENZ-Auszubildende werden nach Abschluss der Ausbildung nicht mehr unbefristet übernommen, Erzieher:innen arbeiten in (Zwangs)teilzeit - oft mit für sie ungünstigen Flex-Verträgen. Von diesem System profitiert niemand, nicht die Kinder und ihre Familien, nicht die pädagogischen Fachkräfte aber auch nicht die Träger oder die Kommunen, für die das Angebot der Kindertagesförderung eine Pflichtaufgabe bei gleichzeitig chronischer Unterfinanzierung ist. Gemeinsam setzen sich die Unterzeichnenden dafür ein, dass das Land die Fehler aus den 90er Jahren im Schulbereich nicht wiederholt. Wir wollen erreichen, dass es auch bei sinkenden Geburtenzahlen nicht zu Kündigungen kommt und diese Chance für die Verbesserung der Bildungsqualität genutzt wird. Außerdem setzen wir uns für einen guten Ganzttag ein. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen das Wohl der Kinder und der pädagogischen Fachkräfte gleichermaßen. Die Forderungen der Stralsunder Erklärung sollen in einen durch einen gemeinsam im Diskurs erarbeiteten Zukunftsplan Kita münden.

Wer sich unserer „Stralsunder Erklärung“ anschließen möchte, kann zum Mitunterzeichnenden werden. Bitte kontaktieren Sie uns über diesen Link: www.gew-mv.de/zukunftsplan-kita

verantwortlich für die Distribution: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Mecklenburg-Vorpommern, Lübecker Straße 265a, 19059 Schwerin; Tel.: 0385/48527-0
www.gew-mv.de

